Preis der Einzelnummer 5 Grusch

Bezugspreis

Inland: 1 Monat 1.75 T. Pfd., 3 Monate 4.75 T.Pfd., 6 Monate 8.50 T.Pfd., 12 Monate 16.- T. Pfd. Ausland: 1 Monat 5.- R.-Mark, 3 Monate 13.- R.-Mark, 6 Monate 25.- R.-Mark oder Gegenwert. Alles einschliesslich Porto. Inserate: 1. Seite 1 cm. 100 Grusch, 2. Seite 75 Grusch, 3. Seite 50 ---- Grusch, 4. Seite 30 Grusch. ---- (Inlandspreise)

Geschaeftsleitung: Schischhane-Karakol Jokuschu, Saverio-Caleja-Gasse, Phoenixhaus.

Drahtanschr.: Turkpost
Fernspr.: Pera 1733
Postfach: Galata 269.

Türkische Post

3. JAHRGANG NO. 152 — Tageszeitung für den Nahen Osten — Konstantinopel, Montag, 4. Juni 1928

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptsitz Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Tagesspiegel.

روما ایله بلغراد آره سنده کی مناسبات راحت سامحه سنه کیر مکده در .

جنوبیده جمیت اقوام بوکون عقد اجتماع ایتمکه باشلایبوره

Zwischen Rom und Belgrad ist Beruhigung eingetreten.

Heute findet die Eröffnung der Völkerbundsratssitzungen in Genf statt.

Marinkowitsch an Bodrero.

Das südslawische Entschuldigungsschreiben.

Belgrad, 3. Juni (A.A.)

In Erwiderung auf die energische Protestnote des italienischen Gesandten General Bodrero übersandte ihm Marinkowitsch folgendes Schreiben:

„Ich bitte Ew. Exzellenz der italienischen Regierung das aufrichtige Bedauern der königlichen Regierung für die bedauerlichen Vorkommnisse vom 26. Mai und 27. Mai in Sebenico und Spalato übermitteln zu wollen. Sobald die königl. Regierung von dem Ausmasse der in diesen zwei Städten vorgefallenen Ruhestörungen benachrichtigt wurde, hat sie sofort alle Massregeln getroffen, um eine Wiederholung ähnlicher Dinge in diesen beiden Städten und im ganzen übrigen Lande zu verhindern.

Die Regierung ist der Ansicht, dass diese Zwischenfälle in Sebenico und Spalato sich nur aus dem Grunde ereignen konnten, dass die Lokalbehörden nicht voraussehen konnten, dass es zu Manifestationen kommen würde, die in so scherwwiegende Formen ausartenkönnten. Diese plötzlichen Demonstrationen wurden durch falsche oder übertriebene Nachrichten über die Manifestationen in Zara hervorgerufen.

Den Behörden standen im Momente des Ausbruches der Bewegung nicht genügende Kräfte zur Verfügung, um dieser Herr zu werden.

Der Minister des Inneren hat daher Massnahmen getroffen, um die Anzahl der ungenügenden Polizeikräfte zu verstärken. Er hat gleichzeitig eine Untersuchung angeordnet, um die Verantwortlichkeit der mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betrauten Organe festzustellen, und um im Bedarfsfalle den schuldigen oder in ihrer Pflicht nachlässigen Beamten der gebührenden Bestrafung zuzuführen.

Die Regierung seiner Majestät des Königs macht sich erbötig alle Verlusttragenden zu entschädigen und eine diesbezügliche Untersuchung anzuordnen. Die Regierung beabsichtigt weiter, alle als Schuldtragende Verhafteten den Gerichten zur gesetzlichen Bestrafung zu überstellen.

Die Regierung S. M. ist demnach mit dem Inhalte der Note der italienischen Regierung, die Ew. Exzellenz am 30. Mai überreicht haben, vollinhaltlich einverstanden.

Ich gestatte mir Ew. Exzellenz die Erklärung zu geben, dass die guten Beziehungen, die zwischen beiden Ländern bestehen, durch diese bedauernswerten Vorkommnisse keineswegs getrübt werden konnen. Ich habe mit Vergnügen die Erklärungen des Briefes E. Exzellenz zur Kenntnis genommen, die den Verständigungswillen der italienischen Regierung erhärten, und ich fühle mich glücklich, Ew. Exzellenz die Versicherung geben zu können, dass S. M. der König vom gleichen Geiste beseelt ist und dass er daher fest entschlossen ist, alle jene Gründe aus dem Wege zu räumen, die einer Verbesserung der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern im Wege stehen könnten.

Befürchtungen in Korinth.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Φ Athen, 2. Juni

In Korinth werden täglich sehr starke Erdstösse wahrgenommen, die von unterirdschem Erdengrollen begleitet sind. Unglücksfälle sind nicht gemeldet worden, auch unwahrscheinlich, da die ganze Bevölkerung Korinths entweder in Zelten oder in Holzbaracken wohnt. In der zerstörten Stadt stürzen jedoch ständig Mauerreste zusammen. Der Bevölkerung hat sich eine grosse Angst bemächtigt, da diese durch viele Schreckgeschichten in Aufregung gesetzt wird, wie z. B. das sich die Erde öffnen wird, dass sich ein Vulkan bilde u. a.

Depeschenwechsel zwischen Tewfik Rüschdi Bej und Mussolini.

Athen, 3. Juni.

Aus Rom wird telegrafiert:

Anlässlich des türkisch-italienischen Vertrages richtete der türkische Aussenminister Tewfik Rüschdi Bej ein Telegramm an den Ministerpräsidenten und Aussenminister Mussolini, in dem er ihn zur Unterzeichnung des Vertrages beglückwünscht, der eines der glücklichsten Ereignisse in Sinne der Aufrechterhaltung des Friedens im Orient bildet.

In seiner Amtwortdepesche hebt Mussolini hervor, dass die Unterzeichnung des Vertrages die offizielle Bestätigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Italien darstellt, und gibt seiner Befriedigung über die neuangeknüpften Freundschaftsbande Ausdruck.

«Im gemeinsamen Interesse beider Regierungen», heisst es darin, «und zur Aufrechterhaltung der Sicherheit im Mittelmeer werde ich den weiteren Ausbau dieser Beziehungen sicherstellen».

Mussolini erwähnt in seinem Telegramm auch die Persönlichkeit und das Werk des Gasi; er bemerkt, dass die italienische Regierung und die italienische Nation die Bemühungen um den Fortschritt hoch einschätzen, den der Gasi um den Preis grosser Opfer und Mühen durchgesetzt hat.

Unterbrechung in den türkisch-griechischen Verhandlungen.

Angora, 3. Juni.

Die Verhandlungen mit Griechenland sind augenblicklich unterbrochen. Diese Unterbrechung hat ihren Grund darin, dass der griechische Gesandte die Bairamferien benützt, um über die bisherigen Verhandlungen nach Athen zu berichten und dass er weitere Instruktionen des griechischen Aussenministeriums abwartet, das sich augenblicklich wegen der Kabinettskrise nicht mit den Verhandlungen in Angora beschäftigt. Man hofft, dass die Besprechungen zu Beginn der nächsten Woche fortgesetzt werden

Von der Zündholzgesellschaft.

Der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, Ali Risa Bej, begab sich gestern zur Streichholzgesellschaft, die nunmehr aufgelöst ist, und übernahm deren Agenden. Die Generalversammlung der Gesellschaft ist für den 20. Juni 1928 einberufen worden. Sie wird die Liquidatoren bestellen. Der Verwaltungsrat tritt nicht mehr zusammen.

Ali Risa Bej, der nach Angora zurückfährt, wird voraussichtlich durch Tahir Bej ersetzt werden.

Der König von Afganistan in Batum.

Drahtlose Meldungen der Dampfer «Ismir» und «Kara Denis» berichten, dass das afganische Königspaar gestern nachmittag in Batum angekommen ist, wo es von den Russen mit Begeisterung empfangen wurde.

Die «Ismir» und das Begleitgeschwader sollten ursprünglich geradewegs nach Batum fahren. Unterwegs jedoch, auf der Höhe von Sinope äusserte der König den Wunsch, Samsun zu sehen. Die «Ismir» änderte daher ihren Kurs und fuhr 3 Meilen vom Lande am Hafen von Samsun vorbei. Sobald die in der Reede von Samsun vor Anker liegende «Kara Denis» die «Ismir» sichtete, verliess sie mit einigen anderen Schiffen den Hafen und fuhr der «Ismir» entgegen. Diese Kursänderung bedingte eine zweistündige Verspätung der Ankunft in Batum.

Keine Unterzeichnung des türkisch-persischen Abkommens durch Tewfik Bej.

Wie „Ikdam" erfährt, ist es nicht zutreffend, das der türkische Botschafter in Moskau, Tewfik Bej, der den afganischen König nach Teheran begleitet, sich zur Unterzeichnung des türkisch-persischen Abkommens dorthin begibt.

Weniselos bei Saimis.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Φ Athen, 3. Juni.

Weniselos besuchte gestern Saimis und legte ihm seine Wünsche betreffend die Arbeiten der Kammer vor. Weniselos ist der Ansicht, dass die Bildung des Senats in 3 Kammersitzungen vollzogen werden kann.

Konstantinopel in Erwartung des Staatspraesidenten.

Das Wilajet wurde amtlich benachrichtigt, dass S. E. der Präsident der Republik morgen in Konstantinopel eintrifft.

Gestern wurde unter dem Vorsitze des Wali Midhat Bej eine Versammlung abgehalten, um die Programmfolge des Festempfanges zu entscheiden. An dieser Versammlung nahmen teil: Hakki Schinassi Pascha, Schükri Naili Pascha, Mu-

hiddin Bej und sein Sekretär Hamid Bej, Rifaat Bej, Ali Risa Bej, Behsched Bej und Scherif Bej.

Im Laufe des gestrigen Tages begab sich der Wali Midhat Bej zum Torsitzenden der G.N.V. Kiasim Pascha, nach Dolma-Bagtsche um ihm das Ergebnis der Besprechungen des Festkomitees zu unterbreiten.

Das Programm des Empfanges.

Dem Programm gemäss begibt sich morgen früh 6 Uhr eine aus Vertretern der Lokalbehörden, der Presse, der Advokatenschaft und der städtischen Aemter bestehende 100-köpfige Delegation nach Haidar-Pascha, um dem Gasi nach Ismidt entgegenzufahren und ihn namens Konstantinopels zu begrüssen. Hierauf wird der Sonderzug den Gasi von Ismidt nach Haidar-Pascha bringen, von wo aus sich der Präsident der Republik mit seiner Gefolgschaft im Automobil nach Skutari begeben wird. Von dort aus begibt sich Kemal Pascha und seine Umgebung an Bord des «Ertogrul», um nach Dolma Bagtsche überzusetzen.

Anlässlich der Ankunft Kemal Paschas wird die Stadt drei Tage lang beflaggt und drei Nächte lang festlich beleuchtet sein. In Skutari, Haidar-Pascha, Dolma-Bagtsche, vor dem Gebäude er Volkspartei und vor der Stadtpräfektur werden Triumphbögen errichtet.

Der Gasi wird etwa zwei Monate in Konstantinopel verbringen.

***

Das Leibkapelle des Präsidenten trifft heute in Konstantinopel ein.

***

Die Verwaltung der Seir-i-Sefain hat neun Einheiten dem Publikum zur Verfügung gestellt, um an den Empfangsfeierlichkeiten teilnehmen zu können. Dank dieser Massnahnahme wird ein grosser Teil der Bevölkerung in der Lage sein, die Feierlichkeiten aus nächster Nähe verfolgen zu können.

Die zur Verfügung gestellten Dampfer sind: „Ankara", Reschid Pascha", „Marmara", „Kodscha-Ili", „Panderma", „Heibeli-Ada", „Büjük-Ada", „Basra" und „Halep".

Da die Ankunft des Gasi für 3 Uhr nachmittags vorgesehen ist, werden alle diese Schiffe um 2,30 Uhr an den ihnen zugewiesenen Landungsstellen liegen.

Der «Kodscha-Ili» steht dem Publikum insofern nicht zur Verfügung, als er der Beamtenschaft der Seiri Sefain und deren Familienangehörigen vorbehalten bleibt.

Vier kleine Schiffe wurden von Privatunternehmungen geschartert. Nach Schluss der Empfangsfeierlichkeiten wird es den Schiffen jedoch nicht gestattet sein, im Bosporus zu zirkulieren, um nicht den normalen Verkehrsdienst zu behindern. Der Preis pro Person beträgt 25 Piaster. Auch die Schirketi Hairie und die Schiffahrtsgesellschaft vom Goldenen Horn werden dem Publikum einige Dampfer zur Verfügung stellen.

Sämtliche Schulen bleiben morgen gesperrt und auch die Prüfungen auf der Universität und den höheren Schulen werden nicht stattfinden.

Die Begleitung des Staatspräsidenten.

S. E. Mustafa Kemal Pascha wird von folgenden Herren begleitet sein: Kilidsch Ali Bej, Abgeordneter von Gasi Aintab, Hassan Dschawid Bei, Abgeordneter von Rise, Sadi Bej, Abgeordneter von Bosjuk und Redscheb Suhdi Bej, Abgeordneter von Sinope.

Türkei und Albanien.

Angora, 3 Juni (A.A.)

Der türkische Gesandte in Tirana, Tahir Lutfi Bej, äusserte sich über Albanien einem Pressevertreter gegenüber wie folgt:

«Unsere albanische Politik ist bestrebt, diesem Lande, was die Modernisierung auf sozialem und nationalem Gebiete betrifft, seine Aufgabe zu erleichtern.

Der Präsident der Republik, Achmed Sogu, bemüht sich ernstlich, die innere und äussere Sicherheit des Landes zu befestigen, und arbeitet tatkräftig daran, sein Land auf den Weg modernen Fortschritts zu führen. Als Beispiel seien die Einführung des neuen Bürgerlichen- und Strafgesetzbuches und die Abschaffung des Zehnten angeführt.

Wenn man diese Bemühungen genauer betrachtet, wird man ihnen seine Anerkennung nicht versagen können.

Da wir den Fortschritt und die Kräftigung Albaniens aufrichtig wünschen, verfolgen wir mit Befriedigung die Leistungen des albanischen Präsidenten nach dieser Richtung hin.

Ich kann es mir nicht versagen, besonders darauf hinzuweisen, dass dieses Land und sein trefflicher Präsident für unseren grossen Gasi und die türkische Republick tief gefühlte Liebe und Achtung hegen und diese Gefühle bei jeder Gelegenheit zeigen.

„Kurz, ich kann sagen, dass das heutige Albanien, das man natürlicherweise als unsere kleine Schwesternation ansehen kann, ein wichtiger Staat des Balkans ist und immer mehr an Bedeutung gewinnt».

Auf der Suche nach der „Italia".

Moskau, 3. Juni (A.A.)

Drei Eisbrecher und Flugzeuge werden demnächst die Ostgestade von Nowaja Semlja und die Ostküste Spitzbergens absuchen.

Moskau, 3. Juni (A.A.)

Der Italienische Geschäftsträger sprach Karachan seinen Dank für die Hilfe bei der Aufsuchung der «Italia» aus.

Aus Deutschland.

Keine deutsch-englische Interessengemeinschaft in der chemischen Industrie.

London, 1. Juni.

Bei der Generalversammlung des chemischen Industrietrustes in London erklärte der Vorsitzende Mond, dass der Plan einer deutsch-englischen chemischen Interessengemeinschaft nicht durchgeführt werden konnte, da England innerhalb des britischen Imperiums freie Hand zu behalten wünsche.

Deutsch als Verhandlungssprache auf der Arbeitskonferenz.

Berlin, 2. Juni.

Einer Meldung aus Genf zufolge stellten der Franzose Jouhaux und der Belgier Mertens auf der Arbeitskonferenz den Antrag auf Zulassung der deutschen Sprache als Verhandlungssprache.

Visum zwischen Deutschland und Lettland.

Berlin, 2. Juni.

Das lettländische Kabinett bevollmächtigte seinen Aussenminister zu Verhandlungen mit Deutschland über die Aufhebung des Visumzwanges.

Peking in Erwartung der Südtruppen.

London, 2. Juni, (A.A.)

Der Pekinger Korrespondent des «Daily Mail» meldet, dass die Südtruppen im Eiltempo gegen Peking ziehen und dass die mongolischen Abteilungen der Armee des Generals Fengjusiang auf ihrem Vormarsche plündern.

Die Ausländer flüchten in das Gesandtschaftsviertel. Die ausländischen Banken machen glänzende Geschäfte, da die Chinesen hohe Prämien für die Versicherung ihrer Depots in diesen Anstalten zahlen. Die europäische Kolonie und die Amerikaner sind vorläufig nicht in Gefahr.

Man hat die Ueberzeugung, dass es möglich sein wird, mit den zur Verfügung stehenden 12.000 Mann Besatzungstruppen das Gesandtschaftsviertel wirksam zu verteidigen.

Briand und Chamberlain über politische Tagesfragen.

Paris, 2. Juni 28.

Auf seiner Durchreise nach Genf hatte Chamberlain eine herzliche Aussprache mit Briand, der nach Beendigung der Unterredung erklärte, es sei in allen Fragen ein absolutes Einverständnis erzielt worden und der Frage der Abrüstung ein ganz besonderes Interesse entgegengebracht worden. Was die ungarische Optantenfrage betrifft, ist Briand der Ansicht, dass zwischen Rumänien und Ungarn direkte Verhandlungen stattfinden werden.

Briand glaubt bestimmt daran, dass in der allernächsten Zeit eine Verständigung in dem amerikanischen und französischen Standpunkte bezüglich des Kellogg Vorschlages gefunden werden wird.

Frankreich und das deutsche Wahlergebnis.

Für und wider die Verständigungspolitik.

(Von unserem Berichterstatter)

Paris, Ende Mai.

Das Ergebnis der Reichstagswahlen ist in Frankreich im allgemeinen mit Befriedigung aufgenommen worden. Jedoch würde man sich täuschen, wenn man annehmen wollte, dass die diejenigen, die im ersten Augenblick Hurra schrieen, nun auch schon geneigt sind, die erforderlichen Konsequenzen aus der neu geschaffenen Lage zu ziehen. Die Naiven schreien: Die Sozialdemokraten haben einen grossen Sieg davongetragen, die Deutschnationalen haben eine grosse Schlappe erlitten; also ist die Aussicht für eine deutsch-französische Verständigung gewachsen. Ihnen muss man erwidern: Die Bereitwilligkeit zu einer deutsch-französischen Verständigung war in Deutschland stets vorhanden, auch unter dem Kabinett Marx, dem vier deutschnationale Minister angehörten.

Wenn die Dinge nicht vorangegangen sind, trägt Frankreich die Schuld. Denn mit dem Augenblick, in dem das Kabinett der nationalen Einigung unter Poincaré ans Ruder kam, musste Briand bremsen, und es war ihm unmöglich gemacht, die Unterredung von Thoiry fortzusetzen. Dass sich die Dinge inzwischen in Frankreich wesentlich geändert haben, kann niemand behaupten; denn das Kabinett Poincaré bleibt vorerst am Ruder, und wie die neugewählte französische Kammer denkt, darüber ist man noch nicht unterrichtet und wird vielleicht sogar in den nächsten Monaten nicht unterrichtet werden, da sie so viele parlamentarische Neulinge enthält, dass man ihnen schicklicherweise eine gewisse Zeit der Einfühlung gewähren muss, sodass vielleicht erst im November oder Dezember dieses Jahres das wahre Gesicht der französischen Kammer sich zeigen wird. Die Naiven sind noch diejenigen, mit denen man am ehesten diskutieren kann. Viel gefährlicher ist die starke Minderheit, die sich namentlich in der Presse geltend macht und von der man behaupten kann, ob Deutschland rechts wählt oder links wählt, es bleibt für sie gefährlich, und sie sind nicht sonderlich geneigt, die Beziehungen zu ihm enger zu gestalten. Konnte man doch schon am Tage nach den Reichstagswahlen beispielsweise im «Journal» lesen, der Sieg der deutschen Sozialdemokratie möge innerpolitisch von Bedeutung sein, aussenpolitisch müsse man ihm jeden Wert absprechen. Denn die deutschen Sozialdemokraten seien Patrioten, die hinsichtlich der Revision des Friedensvertrages von Versailles, der Ostgrenzen wie der Reparationszahlungen die gleichen Forderungen stellten wie die Nationalisten. Nur wenige Politiker gehen den Dingen auf den Grund und suchen in bedächtigem Nachdenken zu ergründen, was man französischerseits tun müsse, um die allerwärts vorhandene, nicht abzuleugnende Sehnsucht der Verständigung mit Deutschland, die man im gesamten französischen Volk feststellt, zu fördern. Unter diesen Einsichtigen findet man beispielsweise oder, besser gesagt, seltsamerweise Gustav Hervé, der in seiner «Victoire» erklärt: «Räumen wir sofort das linke Rheinufer, fordern wir keine materielle Kompensation, begnügen wir uns mit der moralischen Kompensation, die uns dieser Schritt einbringen muss!» Hier urteilt ein Mann, der die Frage des nationalen Empfindens, die Eigenliebe des deutschen Volkes, seinen Stolz und seine Sehnsucht, unter den Völkern ein gleichberechtigtes Glied zu sein, erfasst hat. Aber er ist ein Prediger in der Wüste. Denn selbst der Sozialist Paul-Boncour hat gestern im nationalistischsten aller Blätter im, «Gaulois», erklärt, für ihn bedeute der Sieg seiner deutschen Genossen keine Aenderung der Lage, mit anderen Worten: Paul-Boncour wird auch fernerhin in Genf erklären, dass die Vorbedingung für die Abrüstung Frankreichs noch nicht erfüllt sei, da Frankreichs Sicherheit Deutschland gegenüber noch nicht gewährleistet sei. Da die deutschen Sozialdemokraten einen Sieg davongetragen haben, der ihnen gegenüber ihren

Letzte Nachrichten

Vor der Ratssitzung.

Genf, 3. Juni (A. A.)

Die erste Sitzung des Völkerbundsrates wird Montag stattfinden. Es ist jedoch möglich, dass die Angelegenheit der Optanten des St. Gotthard-zwischenfalles und der polnisch-litauischen Frage erst Mittwoch zur Verhandlung gelangen.

In Ratskreisen scheint der dringende Wunsch zu bestehen, diese drei Fragen im Laufe der kommenden Sitzung endgültig zu regeln.

Prinz Potenziani in London.

London, 3. Juni.

Der Gouverneur von Rom Prinz Potenziani und seine Tochter werden nächste Woche London aufsuchen, wo sie Gäste des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung sein werden.

Sie werden vom König und vom Ministerpräsidenten empfangen werden; ein reiches Vergnügungsprogramm wurde ihnen zu Ehren vom Vergnügungsverein organisiert.

Ruhe zwischen Rom und Belgrad.

Belgrad, 4. Juni (A.A.)

Infolge des behördlichen Verbotes sind keine Manifestationen vorgefallen. Es herrscht vollkommene Ruhe.

Die Zeitungen sind der Ansicht, dass die südslawische Antwort Italien volle Genugtuung gegeben hat und dass Italien seinerseits seine Antwort im Geiste der Verständigung abfassen wird.

Gesandter Renner wieder in Athen.

(Eigener Dienst der «Türkischen Post»)

Φ Athen, 3. Juni.

Der Deutsche Gesandte in Athen, Renner, ist heute von seinem Urlaub zurückgekehrt.